



Foto > Thomas Langreder

Interview mit ...

Honey Deihimi, Integrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen

Viele Jugendliche aus Zuwandererfamilien haben weder einen Schulabschluss noch eine Ausbildung und sind arbeitslos. Woran liegt das?
Die schlechten Deutschkenntnisse sind das größte Problem dieser Jugendlichen. Lange Zeit haben wir versäumt, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu fördern. Außerdem waren und sind viele Pädagogen in Kindergärten und Schulen auf Kinder mit Migrationshintergrund nicht eingestellt und können sie deswegen nicht adäquat unterstützen. Ein weiterer Grund könnte sein, dass die Eltern sich oft zu wenig um den Bildungserfolg ihrer Kinder gekümmert haben.

Wie kann unser Bildungs- und Ausbildungssystem die Chancen dieser Jugendlichen verbessern?
Die frühkindlichen Sprachtests und die Sprachförderung im Vorschulalter, die in Niedersachsen 2004 eingeführt wurden, sind ein wichtiger Schritt dahin. Darüber hinaus wollen wir die interkulturelle Kompetenz der Lehrer verbessern und hoffen, die Zahl der Pädagogen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Vor allem aber möchten wir die Elternarbeit vorantreiben.

aufklären. Trotzdem werden einheimische Eltern ihre Kinder in der Regel besser unterstützen können als zugewanderte, weil letztere weder Deutsch als Muttersprache gelernt haben noch im deutschen Schulsystem aufgewachsen sind. Darum begrüße ich Initiativen wie Lesepatenschaften oder Hausaufgabenhilfen.

Welche Rolle können dabei Einrichtungen wie Pro Beruf spielen?
Jugendwerkstätten wie Pro Beruf sind ungemein wichtig, um benachteiligten Jugendlichen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben zu helfen. Das ist eine Schlüsselaufgabe. Bisher erreichen Jugendwerkstätten aber nur die Jugendlichen, die zu ihnen kommen. In Zukunft würde ich mir wünschen, dass sie mehr und mehr auch die erreichen, die nicht von selbst zu ihnen kommen.

Seit 2007 sind Sie Integrationsbeauftragte in Niedersachsen. Was können Sie für die Jugendlichen tun?
Mein Lieblingsprojekt sind die Berufs- und Ausbildungsstellen. Junge Erwachsene, die das duale System bereits erfolgreich abgeschlossen haben, gehen in Schulen und helfen denen, die den

Übergang noch nicht geschafft haben. Denn auf die, die es geschafft haben, hören die Jugendlichen im Zweifel mehr als auf einen Lehrer oder einen Mitarbeiter des JobCenters.

Pro Beruf – Partner Beratung im Team

Einen Schüler zu verlieren – das ist das Schlimmste, was Helmut Deseniß (56) sich vorstellen kann: »Jedes Kind, das unsere Schule ohne Abschluss und berufliche Perspektive verlässt, ist später schwer wieder aufzufangen«, sagt der Lehrer Helmut Deseniß. Er leitet den Hauptschulzweig der Goetheschule-KGS Barsinghausen. Seit 2002 kooperiert seine Schule mit Pro Beruf bei der Berufs- und Lebenszielplanung. Vorzeitigen Schulabbrüchen soll damit vorgebeugt werden. Zu Beginn jedes Schuljahres findet für die 8., 9. und 10. Klassen eine Berufsorientierungswoche statt. Ehemalige Schüler geben Einblicke in ihre Ausbildung zum Maler oder zur Friseurin. So werden sie zu Vorbildern für die Jüngeren und geben ihnen wertvolle Tipps. »Wenn ein Schulabgänger sagt, gute Mathe-Noten sind wichtig, um den Job zu bekommen, ist das wirkungsvoller, als wenn ich als Lehrer das sage«, so Deseniß. Normaler Unterricht und Berufsvorbereitung sind in Barsinghausen eng miteinander verzahnt. Pro Beruf-Mitarbeiterin Katrin Rüdiger hat ihr Büro in der Schule. »Ein unschätzbare Vorteil für uns«, meint Deseniß. Die Sozialpädagogin berät die Jugendlichen, macht Bewerbungstrainings und hilft ihnen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen. Davon profitieren vor allem die Schüler, die schwer vermittelbar sind. »Ohne Pro Beruf«, sagt Deseniß, »könnte ich mir diese Arbeit kaum vorstellen.«

Jugendliche aus Migrantenfamilien haben es oft schwer, in Schule und Beruf Karriere zu machen. Wir helfen ihnen dabei, trotz schlechter Ausgangsbedingungen gesteckte Ziele zu erreichen. Auf den kommenden Seiten können Sie gleich zwei erfolgreiche Jugendliche kennenlernen: Cihan Vural, Vizemeister beim Leipziger Koch-Cup und Nawid Mohammadi, Verkaufstalent in einem Elektronikmarkt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Rudolf Schulz,
Geschäftsführer der Pro Beruf GmbH



Fotos > Thomas Langreder

Schweißen lernen bei enercity

Neue Wege zur Ausbildung

Die Stadtwerke Hannover (enercity) und Pro Beruf starten ein innovatives Ausbildungsprojekt: Ab Herbst bietet enercity zusätzliche Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche an. Im Gegenzug organisiert Pro Beruf den Auswahlprozess der Azubis. Die ausgewählten Bewerber werden während ihrer gesamten Ausbildung von Pro Beruf begleitet. »Für die kommenden Jahre stellen wir jeweils vier Plätze zur Verfügung«, sagt enercity-Arbeitsdirektor Jochen Westerholz. »Durch unsere Kooperation wollen wir Jugendlichen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt keine Chance haben, eine Ausbildung ermöglichen.« Es ist das Ziel, so Jochen Westerholz, diese Jugendlichen nach dem Ende ihrer Ausbildung auch in das Unternehmen zu integrieren, soweit geeignete Arbeitsplätze vorhanden sind.

Pro Beruf kooperiert mit enercity

Gesucht: Azubis für die Stadtwerke Hannover

Das grelle Licht blendet stark. Funken fliegen, wenn Viktor Wall seine Schweißpistole an das Metallrohr hält. Zum Schutz trägt Wall eine Maske. Er arbeitet konzentriert. Die Schweißnaht muss gleichmäßig dick sein, sonst hält sie nicht. Ausbilder beobachten Viktor bei seinen Schweißversuchen. Enercity sucht vier junge Erwachsene, die im Herbst ihre Ausbildung beginnen können. Insgesamt 15 junge Leute haben sie zu einem Auswahlpraktikum eingeladen. Viktor Wall, 25, ist einer von ihnen. In Kasachstan geboren, in Sibirien zur Schule gegangen, lebt er seit fünf Jahren in Deutschland. Vergeblich hat er sich bisher um einen Ausbildungsplatz bemüht. Seit acht Monaten wird er nun von Pro Beruf betreut und weiter qualifiziert. Anja Holmer, Pro Beruf-Bereichsleiterin, hat Viktor und 14 weitere Jugendliche für das Azubi-Casting ausgewählt: »Viktor und die anderen haben die einmalige Chance, sich im Praktikum zu beweisen. Bisher fielen sie überall durchs Raster«, so Antje Holmer. Zu einem Vorstellungsgespräch wurden die meisten erst gar nicht eingeladen. Das Alter, schlechte Noten oder lediglich ausreichende Deutschkenntnisse waren möglicherweise Ablehnungsgründe. Solche sozial benachteiligten Jugendlichen doch noch in »ganz normale Betriebe« zu integrieren, ist das Ziel des Projekts, erklärt Thomas Walter. Der Jugenddezernent der Stadt Hannover hat die Kooperation zwischen enercity und Pro Beruf mit auf den Weg gebracht. »Wenn die Jugendlichen sich hier richtig ins Zeug legen, haben sie später bei enercity eine echte Perspektive«, meint Walter. Viktor legt die Schutzmaske beiseite. Er ist fertig. Ein Ausbilder kontrolliert seine Schweißnaht und nickt ihm zu. »Es klappt ganz gut«, sagt Viktor. »Aber ich bin doch ziemlich nervös. Denn wir sind 15 Kandidaten, und es gibt nur vier Plätze.«



Pro Beruf ist ungemein wichtig.

Was erwarten Sie von den Eltern?

Dass sie sich aktiver am Bildungserfolg ihrer Kinder beteiligen. Zusammen mit Migrantorganisationen wollen wir sie verstärkt über ihre Rechte und Pflichten

Hauptschulabschluss

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 67 37 47
Fax (0511) 374 94 46
schule@pro-beruf.de

Übergang Schule-Beruf

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 37 59 47
Fax (0511) 374 94 46
beratung-hannover@pro-beruf.de

Weitere Standorte sind in
Barsinghausen,
Lehrte und Sehnde.

PACE Pro-Aktiv-Center

Hann. Neustadt 42
31303 Burgdorf
Fon (05136) 920 29 54
pace-burgdorf@pro-beruf.de
Lange Laube 19
30159 Hannover
Fon (0511) 260 38 80
pace-hannover@pro-beruf.de

Ein weiterer Standort ist in Springe.

Fahrradwerkstatt

Bonifatiusplatz 1/2
30161 Hannover
Fon (0511) 63 32 93
Fax (0511) 37 18 79
fahrrad-maler@pro-beruf.de

Tischlerei

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 374 94 44
Fax (0511) 374 94 46
tischler-gastro@pro-beruf.de

Malereibetrieb

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 37 18 83
Mobil 0177.231 39 41
Fax (0511) 374 94 46
fahrrad-maler@pro-beruf.de

Gastronomie

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 260 03 64
Fax (0511) 374 94 46
tischler-gastro@pro-beruf.de

» Ich habe all meinen Mut
zusammengenommen, ...



Pro Beruf – Gastronomie Vizemeister in Leipzig

Mit stolz geschwellter Brust halten Cihan Vural (20) und Rudi Mützel (24) ihre Urkunden in den Händen. Die beiden Azubis haben beim Koch-Cup der Großhandelskette Schaper den zweiten Platz belegt. Unter über 100 Bewerbern aus ganz Deutschland waren Mützel und Vural ausgewählt worden, ihr selbst kreiertes Drei-Gänge-Menü vor einer Jury in Leipzig zu kochen: exquisite Lachsmousse an Rote Bete-Schaum, saftiges Schweinefilet mit Caramel-Zimt-Risotto und böhmische Powidl-Tascherln zum Dessert. Mit diesen Kreationen ließen sie acht konkurrierende Teams hinter sich. Rudi Mützel und Cihan Vural absolvieren bei Pro Beruf die Ausbildung zum Koch. Für die ehrgeizigen Lehrlinge war der Koch-Cup eine willkommene Vorbereitung auf die Abschlussprüfung im nächsten Jahr. Ihr Wunschtraum: Küchenchef – am besten im eigenen Restaurant.

Pro Beruf – Karrieren Verkaufstalent entdeckt

»Mehr als 1000 Geräte habe ich schon verkauft«, sagt Nawid Mohammadi. »Wenn ich nicht jede Woche zur Berufsschule gehen müsste, wären es noch mehr.« Seit sechs Monaten macht er eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann im Elektronikmarkt MediMax in Döhren. »Nawid Mohammadi ist ein echtes Verkaufstalent für Multimedia-Geräte«, lobt Marktleiter Claudio Calderaro. Lange Zeit blieben diese Qualitäten unentdeckt. Ausbildungsbetriebe schreckten vor seinem schlechten Hauptschulabschluszeugnis zurück. Mit Fünfen in Deutsch und Mathe hatte Nawid Mohammadi keine Chance auf eine Lehrstelle. Schon gar nicht in seinem Traumberuf als Elektronikfachverkäufer. Auf 70 Bewerbungen folgten 70 Absagen. »Ich lag am Boden und war total unmotiviert«, erzählt der junge Mann. Ein Tipp von der Arbeitsagentur brachte ihn zu Pro Beruf. Im Gastronomiebereich absolvierte er eine Qualifizierungsmaßnahme und bekam wieder Boden unter die Füße. Mit zunehmendem Selbstvertrauen wuchs aber auch die Einsicht: »Die Küche ist nichts für mich.« Doch ohne eigenes Engagement gab es keine Perspektive. Inga Meyer, Sozialpädagogin bei Pro Beruf, erinnert sich an ernste Gespräche mit Nawid. »Wenn du etwas willst, musst du auch dafür kämpfen«, sagte sie ihm. Der Appell half. Schon am nächsten Tag hatte Nawid Mohammadi sich ein Praktikum besorgt, im Elektronikmarkt um die Ecke. »Ich habe all meinen Mut zusammengenommen, bin da rein und habe einfach gefragt«, sagt Mohammadi. Weil er fleißig, zuverlässig und kundenfreundlich ist und als Verkäufer hohe Umsätze machte, wurde MediMax-Marktleiter Claudio Calderaro auf ihn aufmerksam. Trotz seines schlechten Zeugnisses ermöglichte er Nawid eine Ausbildung im Unternehmen. Heute gilt Nawid Mohammadi nicht nur bei MediMax als Überflieger-Azubis. Auch in der Berufsschule feiert er Erfolge – unterstützt von Pro Beruf-Pädagogin Susan Becker. Mittlerweile wurde er zum Klassensprecher gewählt. »Verantwortung für andere übernehmen, das ist ein gutes Training für später«, sagt Mohammadi. Denn er hat noch viel vor in seinem Leben.

Ausbilden und qualifizieren Derzeit arbeiten in der Fahrradwerkstatt 19 junge Erwachsene. Elf machen eine Ausbildung zum Zweiradmechaniker, acht eine Qualifizierungsmaßnahme. Es gibt viel zu tun. Studenten können bei Pro Beruf ihre Fahrräder für wenig Geld reparieren lassen. Ein Vertrag mit der Universität regelt, dass nur die Materialkosten bezahlt werden müssen. Auch Nachbarn bringen ihre defekten Räder, leihen oder kaufen sich ein gebrauchtes Rad, das die Jugendlichen wieder flott gemacht haben. So lernen die jungen Leute, Kunden zu bedienen und Aufträge termingerecht auszuführen. Während der gesamten Ausbildung und Qualifizierung werden die Teilnehmer von Meistern und Sozialpädagoginnen betreut, die ihnen auch dabei helfen, hinterher eine passende berufliche Perspektive zu finden.

Betriebsnahe Qualifizierung »Kein Basteln für die Tonne«

Christian Lethe hat den Kopf in die Hände gestützt. Der junge Mann grübelt über einem Blatt mit mathematischen Gleichungen, Quadraten und Dreiecken. »Flächenberechnung«, stöhnt er, »verdammte lang her, dass ich das in der Schule gelernt habe.« Vormittags hat der 24-Jährige noch defekte Fahrräder repariert, nun büffelt er Matheaufgaben. Zusammen mit sieben anderen absolviert Lethe gerade eine Qualifizierungsmaßnahme in der Fahrradwerkstatt von Pro Beruf. »Unterricht in Mathe und Deutsch gehören auch dazu«, erklärt Pro Beruf-Bereichsleiterin Ulrike Braul. Die betriebsnahe Qualifizierung dauert zwischen sechs und zwölf Monaten, bei der auch ein externes Praktikum absolviert wird. Manche Teilnehmer überbrücken so die Zeit bis zum Beginn einer Ausbildung, andere sollen die Grundbedingungen des Arbeitslebens neu erlernen: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen. Die geregelte Arbeit in der Fahrradwerkstatt eignet sich hervorragend dazu. Jeden Tag geben Kunden ihre Fahrräder zur Reparatur. »Wir basteln hier nicht für die Tonne, sondern übernehmen normale Auftragsarbeiten«, sagt Jörg Timmermann. Der Ausbilder reicht Christian Lethe ein Mountainbike. Christian soll das Hinterrad für den Kunden reparieren. Der junge Mann wuchtet das Rad auf ein Stativ und fängt an zu schrauben. Vom Gymnasium rutschte Christian einst bis zur Hauptschule durch. »Zwei Ausbildungen hab ich vorzeitig abgebrochen«, erzählt er. Nun will er noch einmal von vorn beginnen. Ulrike Braul hilft Christian Lethe und den anderen Teilnehmern dabei. »Sie sollen lernen, ihren eigenen Weg zu gehen«, sagt Braul. Häufig müssen erst einmal Konflikte mit Eltern oder Vermietern, Probleme mit Drogen oder Schulden gelöst werden. Christian Lethe hat seine Zukunft fest im Blick. Mithilfe von Pro Beruf will er sich bei einem großen Unternehmen in Hannover bewerben. Um den Eignungstest zu bestehen, büffelt er Matheaufgaben und trainiert in der Werkstatt sein handwerkliches Geschick. »Pro Beruf«, sagt Lethe, »soll mein Sprungbrett sein.«



Pro Beruf in Kürze . . .

Besuch im Bundestag

20 Schüler der Pro Beruf-Ergänzungsschule sind auf Einladung der hannoverschen Bundestagsabgeordneten Silke Stokar nach Berlin gereist. Die Jugendlichen haben den Bundestag besucht und konnten bei einer Plenarsitzung zuschauen. Highlight der Berlinreise aus Sicht der Jugendlichen war der Besuch eines Schauspiels des Jugendtheaters Strahl am zweiten Tag der Berlinreise.

Berufsberatung ausgeweitet

Künftig hilft Pro Beruf an der Goetheschule-KGS Barsinghausen nicht nur den Hauptschülern, sondern auch den Realschülern und Gymnasiasten bei der Berufsplanung. Das haben die Goetheschule und Pro Beruf in einem Kooperationsvertrag vereinbart. Bereits seit sechs Jahren berät Pro Beruf die Hauptschüler der Schule.